

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 1

Rubrik: Etwas für jubiläumsfreudige Leute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft reiste, wohnte ich im bereits erwähnten Luxushotel auf dem Berge Karmel. Als es total dunkel war, machte ich Photoapparat und Stativ bereit. Dann fuhr ich mit dem Lift in das oberste zehnte Stockwerk hinauf. Dort durfte ich in ein unbesetztes Zimmer gehen, von dessen Balkon aus ich eine günstige Aussicht hatte.

Den Berg hinunter bis zum Meeresstrand war alles übersät von Leuchtpunkten in allen Farben. Auch auf dem Wasser sah ich Leuchtkugeln. Sie schienen zu schwimmen. Das waren die Signallichter der Schiffe. Über dem leuchtenden Horizont wölbte sich der Nachthimmel, an dem nur wenige Sterne glitzerten.

Fortsetzung folgt

Etwas für jubiläumsfreudige Leute

Wenn Eheleute 25 Jahre lang miteinander durchs Leben geschritten sind, können sie das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Nach weiteren 25 Jahren kommt dann die Goldene, und 10 Jahre später die Diamantene an die Reihe. Und noch einmal 10 Jahre später folgt die Eiserne. — So lautet nach altem Brauch die «Hochzeitsregel».

Aber niemand ist gezwungen, sich daran zu halten. Das heißt, jedermann kann dazwischen beliebig viele Hochzeits-Jubiläen feiern. Er kann tun, was ihm das Herz befiehlt. Und es ist gewiß kein schlechtes Zeichen für zwei Eheleute, wenn sie zum Beispiel schon jedes Jahrfünft der Wiederkehr ihres Hochzeitstages festlich begehen. Es kommt dabei nicht darauf an, ob sie für diese «Zwischen-Jubiläen» besondere Namen wissen. Wer aber Freude daran hat, der mag sie nach untenstehender «Hochzeitsregel» benennen. Sie wurde uns auf Wunsch mehrerer Basler Gehörloser von

Johannes Fürst zur Veröffentlichung mitgeteilt.

- 1 Tag: Grüne Hochzeit
- 1 Jahr: Papierene Hochzeit
- 5 Jahre: Hölzerne Hochzeit
- 10 Jahre: Zinnerne Hochzeit
- 12½ Jahre: Kupferne Hochzeit
- 15 Jahre: Kristallene Hochzeit
- 20 Jahre: Porzellanene Hochzeit
- 25 Jahre: Silberne Hochzeit
- 30 Jahre: Elfenbeinerne Hochzeit
- 40 Jahre: Wollene Hochzeit
- 45 Jahre: Seidene Hochzeit
- 50 Jahre: Goldene Hochzeit
- 60 Jahre: Diamantene Hochzeit
- 65 Jahre: Krondiamantene Hochzeit
- 70 Jahre: Eiserne oder Gnadenhochzeit

Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser «Hochzeitsregel» um eine Basler Spezialität. Vielleicht weiß uns der berühmte Baslerschalk die Bedeutung einiger sonderbarer Benennungen zu erklären.

Die am besten flohnen — verdienen Millionen

Flohnen bedeutet Faulenzen. — Wenn der Spruch wahr ist, dann wäre es also möglich, mit Faulenzen Millionen zu verdienen. Probier aber lieber nicht, ob es wirklich stimmt. Gewöhnliche Leute gewinnen durch Faulenzen nur einen Haufen Sorgen. Der Spruch gilt nämlich nur für wenige Leute.

Da kaufte zum Beispiel ein nicht gerade armer Mann in einer großen Schweizer

Stadt eine Liegenschaft für den Betrag von 3,8 Millionen Franken. Und dann wartete er auf einen Käufer. So ist das nämlich heute: Häuser und Liegenschaften werden oft nicht gekauft, weil man sie unbedingt selber braucht. Man spekuliert damit. Wir werden gleich sehen, was das bedeutet.

Der Mann brauchte nicht lange auf einen Käufer zu warten. Die Verwaltung der Stadt benötigte diese Liegenschaft drin-